



Abb. 297. Kanzel von Maria Waasen, vormals in Göß, 1733. Von Matthäus Krenauer

den und stürzte sich „tollen Sinnes“ in den Brunnen. Die Witwe führte auch weiterhin die Bildhauerei, 1769 stellte sie in die Kirche St. Martin ein großes hangendes Kruzifix ...

Joseph Claudius Zellers Witwe Elisabeth übergab am 27. August 1730 Hand und Bildhauergerechsamte Herrn Matthäus K r e n a u e r. Mit ihm erreichte die Leobener Bildhauerwerkstätte ihren zweiten Höhepunkt. Es ist bezeichnend, daß er sozusagen über Balthasar Prandtstätters Kopf hinweg Plastiken lieferte, der Judenburger aber nachweisbar niemals ins Leobener „Revier“ vorstieß. Übertraf ihn jener durch kühne Phantasie, so er jenen durch eine sozusagen klassische Statuarik. Nur ein einziges Werk des Meisters, den Tabernakel der Pfarrkirche Vordernberg, nannte bislang Dehio, der konnte kaum eine Ahnung seines Könnens vermitteln, nun aber breitet sich vor unseren Augen eine Vielfalt von Altären aus, die er in 48 Meisterjahren schuf. Wiederum ein Schulbeispiel dafür, daß nur die systematische Tatsachenforschung die Kunstgeschichte ernsthaft voranbringen kann. In Kürze also:

1730 Kanzel für Pfarrkirche Göss (eigenhändige Rechnung), 1733 ebendorthin Orgelzieraten, 1735 Trofaiach Kreuzaltar (eigenhändige Rechnung), 1736 Breitenau-Ehrhard 6 Maikrüge, 1737 Maria-Waasen 4 Engel, 1744 Tragöss-Pichl Hochaltar, 1747 Freientstein 3 Bildrahmen, 1748 St. Kathrein-Alexikirche Hochaltar (Chronik), 1750 Kalwang 4 Statuen, 1751 Pürgg Golgothagruppe, 1752 Frohnleiten Altar Dolorosa (eigenhändige Rechnung), 1753 Niklasdorf Kreuzaltar, Frauenaltar, 1754 Niklasdorf Tabernakel, 1758 Vordernberg Hochaltar, Seitenaltäre Florian und Sebastian, 1762 Leoben-St. Jakob Bild-